

Drei Frauen einfach vom Fahrrad gestoßen

Gericht schickt Täter in die Psychiatrie.

Wer unvermittelt andere Menschen angreift, tut dies für gewöhnlich mit einem Grund. Gibt es diesen nicht und jemand schlägt Radfahrer von ihren Drahteseln, steht zumindest die Frage der geistigen Gesundheit im Raum. Daran hat auch die Staatsanwaltschaft bei einem 42-jährigen Mann aus Krefeld Zweifel. Von November 2017 bis Januar 2018 hatte er drei Radfahrerinnen in der Stadt vom Fahrrad geworfen. Die Staatsanwaltschaft hatte vor dem Landgericht beantragt, den Mann in eine geschlossene Psychiatrie zu sperren.

Diesem Antrag ist die Strafkammer am Dienstag gefolgt. Der Mann sei zur Tatzeit zwar schuldunfähig gewesen, weswegen er nicht bestraft werden könne, allerdings gehe auch in Zukunft von ihm die Gefahr von weiteren schweren Straftaten aus. Darum muss er in ein

psychiatrisches Krankenhaus bis er gesund ist und keine Gefahr mehr darstellt.

In zwei von drei Fällen führte der Angriff dazu, dass die Fahrerinnen das Gleichgewicht verloren und stürzten. Mehr durch Glück zogen sie sich „nur“ Hämatome, Prellungen und Schürfwunden zu. Wie es zu den Taten gekommen ist, konnten weder die Zeuginnen vor Gericht erklären, noch der Beschuldigte selbst. Eine Verbindung zwischen den Personen gibt es jedenfalls nicht.

Die Frauen schilderten vor Gericht noch einmal die Situation völlig, unvermittelt geschlagen worden zu sein und bestätigten damit die Antragschrift der Staatsanwaltschaft. Der mutmaßliche Täter selbst leidet auch derzeit noch unter einer starken Psychose, weswegen er zu den Vorwürfen nur wenig sagen konnte. *sip*

Wer klug dient, dient sich selbst

Referentin Sabine Hübner war zu Gast bei WZ Wissen und nahm die Zuhörer mit in die Welt des guten Service.

Von Ulrike Gerards

Was ist Service? Nicht einfach zu beantworten. Wenn man vor dem Abflug schnell den Mietwagen volltanken muss, ist ein automatisches Bezahlen an der Tankstelle ohne lästiges Anstehen an der Kasse perfekter Service. Will man aber noch einen Snack kaufen, freut sich der gleiche Kunde am gleichen Ort zu einer anderen Zeit dagegen über den Verkaufsraum mit großem Angebot und Bedienung. Sabine Hübner ist Unternehmerin, Beraterin, Autorin und Rednerin und war nun in der Reihe WZ Wissen in Krefeld zu Gast. Vor allem für Unternehmen, aber auch deren Mitarbeiter hatte Sabine Hübner viele Hintergrundinformationen und Tipps mitgebracht, wie man den Service im eigenen Unternehmen verbessern kann.

Auch wenn die Definition nicht so einfach ist, so ist eines für Hübner doch klar. Service bleibt meist in Erinnerung, wenn er nicht funktioniert. Für Unternehmen ist er aber wichtig. Produkte stellen heute keinen Engpass mehr da. Von allem gibt es mehr als genug. Zeit ist für viele Menschen aber ein Engpass und so sind sie bereit, Geld zu bezahlen, um Zeit zu sparen. Da sei viel Potenzial: „Service wird zum Produkt.“

Weil der Wert einer Dienstleistung in dem Augenblick abnimmt, in dem sie erfüllt ist, muss die Inszenierung stimmen. Ein Beispiel sei die Kapselkaffeemaschine Nespresso. Dank der meisterhaften Inszenierung seien die Kunden bereit, einen Kilopreis von 74 bis 87 Euro für Kaffee zu bezahlen.

Oma als lebendiges „Customer Relationship Management“

Sabine Hübner wurde der Servicegedanke in die Wiege gelegt. Aufgewachsen ist sie im Salzkammergut in einer familiengeführten Frühstücksspenderei, in der ihre Oma das lebendige „Customer Relationship Management“ war und die Vorlieben der Gäste genau kannte.

Oft hört man aus dem Einzelhandel vor Ort das Argument, dass man mit Service gegen



Referentin Sabine Hübner sprach bei WZ Wissen über das Thema Service.

Foto: Andreas Bischof

Anzeige

Folgende Prospekte finden Sie in Teilen der heutigen WZ-Auflage:

**Knuffmann
Karstadt/Kaufhof
Schaffrath**

automatisch erfasst, die Bezahlung erfolgt per App. Kontaktpunkte, die nicht notwendig und sogar lästig sind, werden vermieden. Dafür stehen Mitarbeiter im Laden zur Verfügung und helfen, wenn nötig. „Besserer Service heißt nicht mehr Service“, stellt Hübner klar. Und dafür bietet die Digitalisierung viele Möglichkeiten.

Mutig sein und die Komfortzone verlassen

Dennoch gehört zum guten Service auch eine Eigenschaft, die Maschinen noch nicht beherrschen: Empathie. Hübners ermutigende Botschaft: Empathie ist lernbar. Dazu gehören Konzentration, Wahrnehmung, Kreativität und auch Mut. Die Wahrnehmung des Gegenüber kann man trainieren, hat aber auch viel mit dem eigenen Le-

benzstil zu tun. Wahrnehmung falle Menschen leichter, die viel unterwegs sind, reisen und mit vielen Menschen in Kontakt sind. Kreativität braucht den nötigen Spirit – und über den entscheidet jeder selbst. Mut ist zum einen eine Frage der eigenen Komfortzone, die man verlassen muss, aber auch der

SO GEHT WZ WISSEN WEITER

VORTRÄGE Rhetorikexperte René Borbonus spricht am 7. Oktober über das Thema Respekt. Am 4. November widmet sich Gereon Jörn der Menschenkenntnis. Ums Glücksgefühl geht es am 2. Dezember, wenn der „Simplify-your-life-Autor Werner Tiki Küstenmacher nach Krefeld kommt.

PREISE Die Einzelkarte kostet 49 Euro, für WZ-Abonnenten 39 Euro und sind

erhältlich bei der Veranstaltungsgesellschaft Sprecherhaus, Tel. 02561/97 92 888, oder online: www.sprecherhaus-shop.de

VERANSTALTUNGSORT Die Vorträge finden montags von 19.30 bis 21 Uhr statt. Veranstaltungsort ist das Canon Convention Center (Haupteingang, UG links), Europark Fichtenhain A10, 47807 Krefeld

Das gibt es heute im Radio



Sebastian Raab präsentiert zwischen 6 und 10 Uhr folgenden Themen:

- Die Welle-Niederrhein-Moderatoren Monique van Schijndel und Sebastian Raab sind in Krefeld und im Kreis Viersen unterwegs und fordern die Bürger zu ungewöhnlichen Wetter heraus.

- Fotos vom eigenen Kind im Netz hochladen – ist das zulässig? Gespräch mit einer Krefelder Bloggerin.

FÜR ALLE FÄLLE

Notfälle

Polizei 6340
Polizei-Notruf 110
Feuerwehr-Rettungsdienst 112
Krankenwagen 1 92 22
Apothekennotdienst 08000-02 28 33
Apotheken-Notdienst-Hotline 01805-93 88 88
Ambulanter ärztlicher Bereitschaftsdienst 116 117
Zahnärztlicher Notdienst 0 18 05/98 67 00
Kinderärztlicher Notdienst 0 18 05/0 44 100
HNO-Notdienst 0151/20

0 378 76
Tierrettungsdienst 02841/21202
Tierärztlicher Notdienst 0700/84 37 46 66

Krisen

Telefonseelsorge 0800/111 0 111
Jugendtelefon 0800/111 0 444
Frauenhaus 63 37 23
Frauenberatungsstelle 800571
Weißer Ring 0151/55164802
Krisenhilfe 653 52 53
Schwangerennotruf 653 52 51

Kliniken

Alexianer 34-6
Helios-Klinik Hüls 739-1
Helios-Klinikum Krefeld 32-0
Maria-Hilf 334-0
Klinik Königshof 823-0
St. Josefshospital, Uerdingen 452-0

Versorgung

Störungsmeldungen SWK Erdgas, Wasser Elektrizität, Fernwärme Abwasser 0800/24 25 400 (gebührenfrei)
GSAK 582-0
Sauber-Line der GSAK 58 22 00

Fundsachen

Stadt 86 23 23
SWK Mobil 98 42 10

Unterwegs

Taxi-Zentrale 1 94 10
DB, Fahrplan 0800/150 70 90
SWK, Fahrplan 98 41 11

Wir bringen Sie zu den kaufkräftigen Zielgruppen in Europas Konsumregion Nr. 1

ACN ist das reichweitenstärkste Medium in der Metropolregion Rheinland.

2,6 Mio. Leser ma-TZ 2018

885 Tsd. verk. Expl. IVW 2/2018 (Mo.-Sa)

14,5 Mio. Unique User AGOF 2018-II

Die Westdeutsche Zeitung ist Mitglied von ACN.

ACN

www.acn-rheinland.de

Badezentrum: CDU gibt Hinweise zu möglichen Fördertöpfen

Dezernent Markus Schön erhofft sich Hilfe vom Innenministerium.

Von Steffen Hoss

Mit der Frage zur Zukunft des Badezentrums geht auch die Neuordnung der Krefelder Bäderlandschaft einher. Mitte 2020 will die Verwaltung der Politik mit Hilfe von externen Firmen und Experten ein Gutachten zur weiteren Vorgehensweise in der Causa Badezentrum vorlegen. Fakt ist aber bereits jetzt, dass die Sanierung mindestens 32 Millionen Euro, ein Neubau in gleicher Dimension 60,9 Millionen Euro kosten wird. Das geht aus einer Studie der Deutschen Gesellschaft für Badewesen hervor.

Um diese gewaltigen Summen zu stemmen, so ließ es Sportdezernent Markus Schön in der vergangenen Woche bereits durchblicken, könnte die Stadt erneut auf die Möglichkeit einer Public-Private-Partnerschaft zurückgreifen. Dem Finanzierungsmodell zwischen Öffentlicher Hand und einem privatwirtschaftlichen Unternehmen, das bereits bei dem Neubau der Hauptfeuerwache mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 85,4 Millionen Euro für Bau, Betrieb und Finanzierung des Projekts in Anspruch genommen wurde. „Das ist eine Möglichkeit, die man sicherlich in Betracht ziehen muss, wenn es soweit ist.



CDU-Fraktionschef Philibert Reuters (l.) und Dezernent Markus Schön. A: DJ

Jetzt sind wir aber erstmal dabei, die Voraussetzungen für eine Grundlagensecheidung zu treffen“, sagt Schön.

Philibert Reuters: Tönisvorst bekam 900 000 Euro fürs Bad

In einem Schreiben an den Sportdezernenten weist CDU-Fraktionschef Philibert Reuters den Chef der Sportverwaltung bereits darauf hin, dass es mögliche Fördertöpfe für die Instandsetzung und den Neubau von Schwimmbädern gebe. So sei das Bundesförderprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen“ explizit auch für Schwimmbäder nutzbar. So habe beispielsweise die Stadt Tönisvorst für den Sanierung ihres Hallenbades 900 000 Euro durch das Programm erhalten. „Zum anderen erlaubt das Förderprogramm des Landes



„Soziale Integration im Quartier“ auch Schwimmbäder zu sanieren. Im aktuellen Förderjahr 2019 wurde sogar erstmals die ausdrückliche Förderfähigkeit von Schwimmbädern aufgenommen“, sagt Reuters.

Die Anmerkungen nehmen nach Angaben der CDU Bezug auf die Aussage Schöns, dass es derzeit keine Fördertöpfe für Schwimmbäder gebe. „Ich bin dankbar über jeden Hinweis im Fall des Badezentrums. Meine Aussage bezog sich aber auf explizite Fördermöglichkeiten von Seiten des Innenministeriums. Diese fehlen immer noch.“ Der Dezernent wolle dazu das Gespräch mit NRW-Sportstaatssekretärin Andrea Milz und dem Abgeordneten Stephan Maier suchen, der Parlamentarischer Staatssekretär im Innenministerium ist.

„Feuerwehreinsatz“ soll den Haushalt retten

Arbeitsgruppe Haushaltskonsolidierung soll helfen, den Etat auf den Weg zu bringen.

Von Jürgen Heimann

Mit einer Art Feuerwehreinsatz soll der städtische Haushalt gerettet und trotz des aktuellen Millionenlochs im letzten Rat vor dem Jahreswechsel am 12. Dezember beschlossen werden. Darauf haben sich am Abend die Kommunalpolitiker im Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften (AFBL) verständigt.

In einer Situationsbeschreibung über die zu erwartend fehlenden Schlüsselzuweisungen in Höhe von rund 32 Millionen im kommenden Jahr hatte Kämmerer Ulrich Cyprian den Vorschlag gemacht, die Arbeitsgruppe Haushaltskonsolidierung zu reaktivieren. Sie war vor vier Jahren anlässlich der finanziellen Notsituation der Stadt ins Leben gerufen worden, musste aber in den vergangenen zwei Jahren nicht mehr tagen.

Erster möglicher Termin der Gruppe ist schon der 24. September. Dabei sollen richtungsweisende Ansätze zur Aufstellung erörtert werden. Cyprian erklärte, dass er den Fahrplan bis zum 12. Dezember für „sportlich, aber nicht unmöglich“ halte.

Hintergrund: Das Gewerbesteueraufkommen ist in Krefeld

in der Zeit von Juli 2018 bis Juni dieses Jahres im Vergleich zum Zeitraum davor um 44 Millionen Euro angestiegen und führt somit zu einer um rund 20 Prozent höheren Bemessung der Steuerkraft der Stadt. Und das hat negative Auswirkungen auf die so genannten Schlüsselzuweisungen des Landes: Für 2020 sind statt rund 182,2 Millionen Euro (2019) nur etwa 152,4 Millionen Euro zu erwarten. Das nun fehlende Geld war aber ursprünglich eingeplant.

Cyprian erklärte in der Sitzung am Abend, dass das Finanzloch aufgrund der angekündigt prozentualen Erhöhung der Landschaftsumlage noch höher sei. In der Verrechnung mit einigen geringeren Förderbeträgen schätzt er es auf etwa 35 Millionen Euro. Zwar könnten die höheren Gewerbesteuerentnahmen gegengerechnet werden, seien aber für die kommenden Jahre in der Höhe nicht zu erwarten. Philibert Reuters (CDU) erklärte, dass man eine Eins-zu-Eins-Kompensation nicht hinbekomme, der Ausschuss aber die Aufgabe habe, flexibel zu sein. Endgültig helfen werde auch nicht der anstehende Wegfall der Umlage für den Fonds „Deutsche Einheit“ in Höhe von acht bis neun Millionen Euro.

IMPRESSUM

Krefelder Nachrichten / Generalanzeiger

Lokalredaktion:
Tel.: 02151/855-2830, E-Mail: redaktion.krefeld@wz.de
Christian Herrendorf (verantwortlich), Jennifer Fortmann (stellv.), Yvonne Brandt, Werner Dohmen, Christian Oscar Gazsi Laki (Kultur), Jürgen Heimann, Steffen Hoss (Sport), Michael Jochimsen, Stefanie Keisers-Krambrokers, Claudia Kook, Sebastian Paschold.

Verantwortlich für Anzeigen:
Daniel Poerschke

Telefonischer Anzeigenverkauf:
Telefon: 02151/855-1, Fax: 02151/855-2825, E-Mail: anzeigen@wz.de

Anschrift (für die o.g. Verantwortlichen):
Verlag Westdeutsche Zeitung GmbH & Co. KG, Rheinstraße 76, 47799 Krefeld, Telefon: 02151/855-0.

Leser-Service
Telefon: 0800/1452452 (kostenlose Service-Hotline)